



STANDARD

Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -
Deutsche Bibliothek: ISSN 1862-5428

5. Jahrgang – Ausgabe 1 (08.01.2010)
Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Inhalt

Inhalt.....	1
Info Kicker: Allerlei Infos rund um den Heibel-Ticker.....	2
02. So tickt die Börse: Jahresbilanz und Konjunktureinschätzung.....	3
Bild über konjunkturelle Verfassung.....	3
Sentimentdaten.....	5
Jahresbilanz 2009 des Heibel-Tickers.....	5
Aktuelle Meldung: Schlechte Arbeitsmarktdaten in den USA.....	6
03. Ausblick: Monatsbetrachtung Dow Jones, DAX, Nikkei, US-Dollar, Yen, Öl, Gold.....	6
04. Kolummenticker: Roth & Rau, K+S, Asian Bamboo, Metro.....	7
ROTH & RAU.....	7
KALI UND SALZ.....	8
ASIAN BAMBOO.....	9
METRO UND MEDIA MARKT.....	10
05. Leserfrage: Apotheker- und Ärztebank.....	11
06. Beobachtete Werte.....	12
07. DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND RISIKOHINWEISE.....	13
08. AN-/ABMELDUNG Heibel-Ticker.....	13

Info Kicker: Allerlei Infos rund um den Heibel-Ticker

Liebe Börsenfreunde,

ich wünsche Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2010. Hoffentlich konnten Sie die dieses mal sehr günstig liegenden Feiertage nutzen um ausgiebig auszuspannen und sich zu erholen. An Weihnachten erhielt ich das schönste Geschenk von meinem Filius: 13 Stunden am Stück hat er in der Weihnachtsnacht geschlafen :-). Entsprechend gut gelaunt war er an den Feiertagen.

Das Private mit dem Geschäftlichen zu vermischen ist „unprofessionell“ sagen mir immer wieder insbesondere Kollegen aus dem Bankensektor. Für den Heibel-Ticker gilt das jedoch nicht, denn meine Einschätzungen greifen in das Privatleben von meinen Kunden und Lesern. Die Vermögensanlage ist eine der persönlichsten Angelegenheiten und Ihr Vertrauen in meinen Heibel-Ticker werde ich als Aufforderung, nicht nur professionelle Analysen für Sie auszuarbeiten, sondern auch Hintergrundinformationen über mich selbst zu geben.

Wenn der Banker Sie falsch beraten hat, dann kann er in der Regel beweisen, dass ihn keine Schuld trifft. Hier im Heibel-Ticker ist das anders: Meine Fehler wachsen alleine auf meinem Mist und es ist nicht selten, dass Sie, liebe Leser und Kunden, mir für meine Fehler die Ohren lang ziehen. Nicht selten spreche ich solche Kritik offen hier im Heibel-Ticker an. Oh Gott, wie unprofessionell ;-)

Doch so wissen Sie, dass nicht jede meiner Empfehlungen ins Schwarze trifft und es zeigt Ihnen auch, dass Sie mir bitte nicht blind vertrauen sollen. Sie sollen den Heibel-Ticker als Hilfsmittel nutzen, als Arbeitsunterlage und als Lehrmaterial, um sich eine eigene Meinung zu bilden. Ich denke, so tiefgreifend und gleichzeitig gut verständlich wie im Heibel-Ticker finden Sie selten Analysen und Empfehlungen. Zumindest ist das das häufigste Lob, das ich erhalte.

Bitte setzen Sie also nicht alles auf eine Karte sondern bilden Sie sich Ihre eigene, ihrem Ri-

sikoprofil und Ihrer persönlichen Situation entsprechende Diversifikation in Ihrem Portfolio.

Mein größter Reifall im abgelaufenen Jahr war die Empfehlung der Deutschen Post mit einem Minus von 19,8%. Da hatte ich auf die hohe und steuerfreie Dividendenrendite gewettet, doch diese löste sich plötzlich in Luft auf. Das war aber auch gleichzeitig die einzige Empfehlung, die zweistellig nach hinten losging. Kein Vergleich zum Jahr 2008, als ich den Bluechip der US-Jumbo-Hypothekenkredite Thornburg Mortgage empfahl und diesem vier Wochen später die Zahlungsunfähigkeit drohte.

Meinen Vorsatz für das Jahr 2009, solche groben Schnitzer zu vermeiden, konnte ich umsetzen. Nicht zuletzt dadurch, dass ich im Zweifel lieber Index-ETFs oder andere Titel mit verteiltem Risikoprofil empfahl wurden böse Überraschungen vermieden. Denn trotz Börsenralley gingen im Jahr 2009 noch viele Unternehmen unter.

Für das Jahr 2010 sieht es nun besser aus und ich werde wieder etwas aggressivere Anlageideen ausarbeiten. Doch weitere Details zu meiner Einschätzung für das Jahr 2010 sowie eine Bilanz des Heibel-Ticker Jahres 2009 finden Sie im Kapitel 02 dieser Ausgabe.

Im Kapitel 03 finden Sie einen Überblick über die Jahres- und Monatsentwicklung der wichtigsten Indizes wie ich sie monatlich erstelle. Ich habe mich heute kurz gefasst, da in meinen Augen der allgemeine Trend eindeutig ist und die Auswahl einzelner Aktien zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Und schon wieder schweift der Heibel ab: Auf der Suche nach neuen Kunden für den Heibel-Ticker nehme ich Gelegenheiten wahr, Artikel für andere Internetseiten zu schreiben. Dies geschieht im Wochenverlauf mehrmals und ich kann dadurch neue Anleger auf den Heibel-Ticker aufmerksam machen. Ich könnte Ihnen jeweils den Artikel zukommen lassen, doch ich möchte Sie nicht täglich mit Informationen belasten. Im Heibel-Ticker am Wochenende finden Sie alles, was Sie für einen guten Überblick benötigen. So werde ich Artikel, von denen ich denke, dass Sie auch für Sie von Interesse sind, in den Heibel-Ticker aufnehmen.

Es kann also sein, dass die Artikel schon ein paar Tage alt sind, da ich sie im Wochenverlauf verfasst habe. Aber ich halte das für die

beste Lösung, denn es sind selten Informationen, aufgrund derer Sie ad hoc in wilden Aktionismus verfallen müssten. Diese Artikel finden Sie in Kapitel 04. Heute sind es gleich vier Artikel, ich habe die Aktien Roth & Rau, K+S, Asian Bamboo und Metro besprochen.

In den Weihnachtstagen finden selbst alte Freunde die Zeit, sich mit ihren Finanzen zu beschäftigen und so fragte mich ein Freund zu den Genossenschaftsanteilen an der Apotheker und Ärzte Bank. Ich habe mir die Situation dieser Bank in Kapitel 05 angeschaut.

Zum Start ins neue Jahr habe ich heute sämtliche Positionen unserer beobachteten Werte in Kapitel 06 besprochen. Dabei habe ich auch einige Änderungen vorgenommen, um meiner nunmehr etwas aggressiveren Einstellung gerecht zu werden. Anhand der Einschätzungen zu den Einzelaktien können Sie recht gut abschätzen, für welche Trends ich mich begeistere. In den nächsten Wochen werde ich noch einige weiteren Trends vorstellen und entsprechende Aktien dazu besprechen.

So, nun wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre dieser Ausgabe,

take share, Ihr
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und
Herausgeber des
Heibel-Ticker

P.S.: Lassen Sie mich Ihre Meinung, Kritik oder Verbesserungsvorschläge wissen (selbst Lob ist willkommen ;-) und schreiben Sie mir an leserbrief@heibel-ticker.de.

02. So tickt die Börse: Jahresbilanz und Konjunktüreinschätzung

Bild über konjunkturelle Verfassung

Stellen Sie sich einmal vor, ein Containerschiff verlässt hier in Hamburg den Hafen, nimmt nach dem Ärmelkanal so richtig Fahrt auf und rauscht dann um Europa herum an der afrikanischen Küste Richtung Südafrika. Mensch, was der für ein Tempo kriegt!

Und dann, am Kap der Wilden Stürme, heute heißt es Kap der Guten Hoffnung, dreht der Kapitän hart nach Backbord und kratzt die Kurve ... etwas zu eng. Das Containerschiff läuft auf Grund und schlägt Leck. Die Fahrt stoppt abrupt.

Das war die Situation der Weltfinanzmärkte im September 2008. Lehman Brothers war Pleite gegangen während Immobilienderivate mit höchster Geschwindigkeit die Eigentümer wechselten. Das Weltfinanzsystem war Leck geschlagen.

Umgehend wurden Rettungsmaßnahmen eingeleitet. Das Leck wurde geflickt, einige Großbanken und der weltgrößte Versicherer AIG wurden gerettet. Anschließend wurde das Containerschiff durch eine extrem aufwendige Hilfsaktion wieder flott gemacht, neu betankt, die Schiffsschraube wurde repariert und das Schiff wurde wieder in tiefere Gewässer gezogen. TARP-Hilfen, Generalgarantien und Leitzinssenkungen waren willkommene Hilfen für die Finanzmärkte. Wenngleich die Konjunktur noch still stand so halfen diese Hilfen doch, wenigstens das Finanzsystem am Laufen zu halten.

Und schließlich wurde in einem dritten Schritt das Containerschiff durch eine konzertierte Aktion vieler kleiner Schiffe angeschoben, damit es schneller wieder an Fahrt gewann als aus eigener Kraft möglich. Hier kommen die Konjunkturhilfen ins Spiel. Alle Industriestaaten

der Erde haben ihre Staatsverschuldung nach oben geschraubt und eine künstliche Nachfrage geschaffen, die zu einem Konjunkturaufschwung führte. (Ich habe gestern auf meiner Blog-Seite einen Artikel zur Staatsverschuldung geschrieben:

<http://www.heibel-unplugged.de/1290.marktkommentar-deutsche-fiskaldisziplin-besser-als-ihr-ruf/>

Nun kommen die Bären wieder zu Wort: „Um Gottes Willen, eine künstlich geschaffene Nachfrage kann niemals nachhaltig sein!“ wird da gerufen und man bereitet die Anleger auf den nächsten Crash vor, der genau dann auftreten soll, wenn die Konjunkturprogramme auslaufen.

Ich kann diese unverbesserlichen Pessimisten nur auf's schärfste kritisieren: Der Crash liegt HINTER uns, nicht VOR uns! Das Containerschiff hat wieder Fahrt aufgenommen und wenn die Schlepper sich abnabeln, dann wird es relativ normal bis an seinen Zielhafen weiterfahren. Und es wird mit dem flicken am Schiffsrumpf noch einige Male hin und her fahren können, bevor es außer Dienst gestellt werden muss, weil der Flicker vielleicht nicht mehr instand zu halten ist.

Und so hat auch die Konjunktur an Fahrt gewonnen und wird nicht zum Stillstand kommen, wenn die Konjunkturprogramme, die übrigens auf einige Jahre ausgelegt sind, auslaufen. Die Privatwirtschaft wird nahtlos in solche Programme einsteigen und sie fortführen. Die Konjunktur ist viel abhängiger von der Stimmung der Privatwirtschaft als dies Statistiker zeigen können. Und ein angelaufener Aufschwung schafft sich seine Nachfrage, nährt sich selbst, bis wieder ein Zenit erreicht ist. Und bis dahin ist es noch eine Weile hin.

Viele Unternehmen haben die Krise nutzen können und haben sich von überflüssigem Bauchspeck getrennt. Diese Unternehmen sind nun in der Lage, mit wesentlich weniger Umsatz schon Gewinne einzufahren als dies vor der Krise der Fall war. Und diese Unternehmen werden noch immer auf einem niedrigen Niveau bewertet, weil sie ja heute viel weniger „Umsatz“ machen als vor der Krise. Doch Umsatz macht Arbeit, Gewinn macht Freude heißt eine Unternehmerweisheit und im Jahr 2010 werden Analysten überrascht feststellen, dass viele Unternehmen mit wesentlich weniger Umsatz den gleichen Gewinn erzielen können wie vor der Krise.

Und für die Bewertung einer Aktie ist der Gewinn maßgeblich, nicht der Umsatz. Im Jahr 2010 werden wir also erleben, wie Aktienkurse überproportional zur Konjunkturentwicklung ansteigen.

Im Jahr 2009 hatte ich noch den einen oder anderen ETF im Portfolio, denn das Risiko von Pleiten bei Einzelwerten war groß. Im Jahr 2010 werde ich nunmehr nur noch auf Einzeltitel setzen, denn gerade dort sind immer wieder eklatante Unterbewertungen zu finden, die sich im Laufe der nächsten Monate durch Kursanstiege aufheben sollten. Das Risiko von Pleiten hingegen ist nunmehr sehr gering.

Wir befinden uns in einem Bullenmarkt und je heißer die Spekulation, desto größer die Kurschancen bei vergleichsweise geringem Risiko. Es lohnt sich also, wieder etwas spekulativer vorzugehen.

Ich widerspreche hier übrigens William Gross, dem Manager des weltweit größten Anleihenfonds, der im weiteren Jahresverlauf ein böses Erwachen fürchtet. Seiner Einschätzung nach wird das Auslaufen der Staatshilfen, der Konjunkturprogramme und der Notenbanksubventionen nicht von der Privatwirtschaft aufgefangen werden können. Sie können seine Einschätzung (auf Englisch) hier lesen: <http://www.pimco.com/LeftNav/Featured+Market+Commentary/IO/2010/Let%E2%80%99s+Get+Fisical+January+2010.htm>

Ich habe mich aber bewusst für das Bild des Containerschiffs entschieden, denn immer wieder hat die Privatwirtschaft mit ihrer Kreativität überrascht. Und meine Analyse diverser Einzeltitel zeigt mir einfach, wie gesund diese Unternehmen dastehen und wie leicht es ihnen im Jahr 2010 fallen wird, die Gewinnerwartungen zu übertreffen.

Ein wenig meiner Euphorie war bereits in den ersten Tagen dieses Jahres an den Börsen zu sehen. Schauen Sie sich einmal die Entwicklung der wichtigsten Börsenindizes seit Weihnachten an:

INDIZES	7.1.10	
Dow Jones	10.606	1,3%
DAX	6.019	1,0%
Nikkei	10.681	2,9%
Euro/US-Dollar	1,431	-0,2%
Euro/Yen	133,46	1,6%
10-Jahre-US-Anleihe	3,82%	0,1%
Umlaufrendite Dt	3,09%	0,2%
Feinunze Gold USD	\$1.131,00	4,1%
Fass Crude Öl USD	\$82,65	7,8%
Baltic Dry Shipping I	3.259	6,4%

Bei schwachem Handelsvolumen war die Stimmung überwiegend bullisch, die Kurse sind weiter leicht angestiegen. Auch die Sentimentdaten spiegeln diese Entwicklung wieder, wobei in der ersten Handelswoche des neuen Jahres sehr schnell wieder ein hohes Handelsvolumen erreicht wurde.

Sentimentdaten

ANALYSTEN:

Empfehlungen (Anzahl Empfehlungen):

Kaufen / Verkaufen

11.-18. Dez (280): 82% / 18%

18.-25. Dez (83): 82% / 18%

25.12.-1.1. (16): 44% / 56%

01.-08. Jan (189): 77% / 23%

ANALYSTEN KAUF

Novartis, Dt. Euroshop, Telefonica

ANALYSTEN VERKAUF

Dt. Telekom, Kronos, Klöckner

PRIVATANLEGER:

Woche vor Weihnachten: 73% Bullen

Zwischen den Jahren: 72% Bullen

Aktuell 62% Bullen (-9%, 90 Stimmen)

Durchschnittlich erwarteter DAX-Endstand für heute: 6.008

PRIVATANLEGER KAUF

Commerzbank, Citigroup, Solarworld

PRIVATANLEGER VERKAUF

Hewlett Packard

Die Sentiment-Daten wurden in Zusammenarbeit mit Sharewise

erstellt: <http://www.sharewise.com?heibel>

Jahresbilanz 2009 des Heibel-Tickers

Wie jeder gute Börsendienst werde auch ich eine Jahresbilanz ziehen. Wie immer weise ich jedoch darauf hin, dass ich von den absoluten

Performance-Zahlen nicht viel halte. Viel wichtiger war es im abgelaufenen Jahr, Sie zur richtigen Zeit zum Aktienkauf zu motivieren und da hatten Sie mit dem Heibel-Ticker gegenüber allen anderen Börsendiensten die Nase vorn.

Hier die Statistik: 25 verschiedene Aktien wurden von mir im vergangenen Jahr empfohlen, über meine Strategie des schrittweisen Kaufens und Verkaufens ergaben sich 43 Kauf- und 45 Verkaufsempfehlungen. Durchschnittlich befanden sich 10 Titel in der Beobachtungsliste, fünf langfristige und fünf spekulative.

Sämtliche Ergebnisse aufsummiert ergibt sich eine Jahresperformance von 235,4%, da sich aber stets rund 10 Positionen im Portfolio befanden müssen wir diese Ziffer durch 10 teilen: Hätten Sie stets gleich hohe Beträge in meine Empfehlungen gesteckt, dann hätten Sie ein Jahresergebnis von 23,5% erzielt.

Damit haben wir zwar den Dow Jones (18,8%), aber nicht den DAX (23,8%) geschlagen. 33 Verkäufe fanden mit einem Gewinn statt, 12 mit einem Verlust.

Ich habe Ihnen die Liste der Transaktionen ins Internet gestellt, Sie können die Liste einsehen unter

<http://www.heibel-ticker.de/Perf2009.htm>.

Wie eingangs erläutert ist die Zeit vorbei, in der Sie auf einen Index setzen konnten, der dann, wie der DAX, um 23,8% ansteigt. Im Jahr 2010 wird es viel wichtiger sein, die guten Unternehmen einer Branche herauszukristallisieren.

Es gibt einige Trends, wie beispielsweise die ansteigende Nachfrage nach Smartphones (Research in Motion, Apple, Palm, Google), die ansteigende Nachfrage nach Energie (steigender Ölpreis, Chevron, Statoil, BP, Transocean) und die weitere Gesundung des Finanzsektors (Citigroup, Goldman Sachs, Deutsche Bank) wie auch ein weiteres Anziehen der chinesischen Konjunktur (China Mobile, China Telekom, China Unicom) und ich werde für jedes Thema, das ich erkenne, den meiner Ansicht nach besten Kandidaten für Ihre Aktienanlage herausfiltern.

Aus diesem Grund halte ich die heutige Monatsbetrachtung der Indizes (siehe nächstes Kapitel) recht kurz. Viel mehr Sorgfalt habe ich in die Betrachtung der Einzelwerte im Kapitel

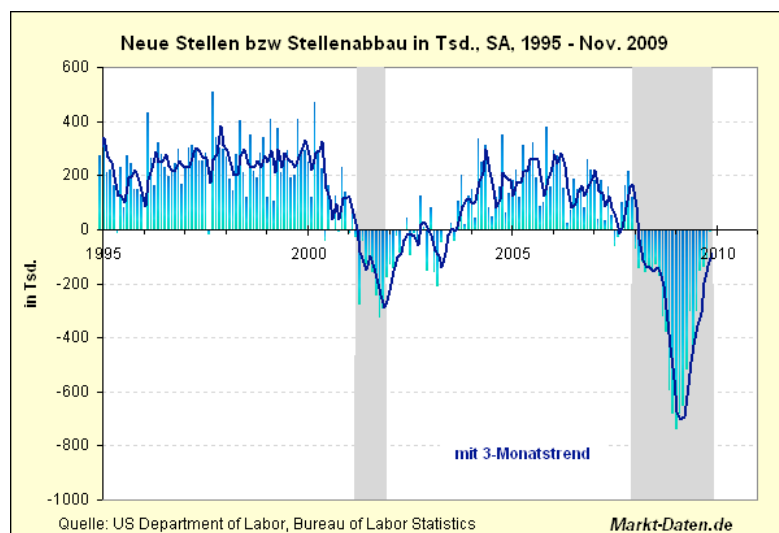
06 gesteckt. Dort sollten Sie sich heute ein wenig Zeit für nehmen.

Zu einem generellen Jahresausblick mit konkreten Prognosen lasse ich mich nicht überreden. Ich denke, dass wir mit gezielten Aktieninvestments in die sich aufzeigenden Trends wesentlich besser liegen werden als wenn ich heute versuche, die Welt von morgen zu beschreiben.

Aktuelle Meldung:

Schlechte Arbeitsmarktdaten in den USA

Heute Mittag wurden in den USA schlechte Arbeitsmarktdaten veröffentlicht. Obwohl die allwissenden Volkswirte mit einer positiven Zahl gerechnet hatten gingen 85.000 Arbeitsplätze verloren. Oh Schreck. Wenn Sie sich jedoch die Entwicklung der vergangenen Monate betrachten dann werden Sie feststellen, dass es sich hierbei nur um eine unbedeutende Rundungsungenauigkeit handelt. Die USA ist weit entfernt von den 700.000 Arbeitsplätzen, die noch Anfang 2009 verloren gingen. Und ob nun eine schwarze oder rote Null, oder aber eine kleine negative Zahl geschrieben wird, ändert nichts an der Entwicklung: Die Konjunktur erholt sich und der Crash liegt hinter uns.



03. Ausblick: Monatsbetrachtung Dow Jones, DAX, Nikkei, US-Dollar, Yen, Öl, Gold

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

*****WERBUNG*****

In den vergangenen Monaten habe ich das Angebot insbesondere für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS deutlich verbessert. Im Kundenbereich im Internet gibt es nun

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, sämtliche Kommentare und Analysen zu den einzelnen Empfehlungen sowie zu den Indizes, Währungen und Rohstoffen Gold & Öl als PDF Datei herunterzuladen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen lassen.
- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Der Heibel-Ticker wird bis auf weiteres als "nur-Text" E-Mail verschickt werden. Graphische Bedürfnisse werden im Kundenbereich des Internets und

mit den PDF-Dateien befriedigt. Doch inhaltliche Bedürfnisse deckt der Heibel-Ticker nun besser ab denn je.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, daß ich mit diesen Änderungen einen echten Mehrwert geschaffen habe. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 16 Euro) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 120 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

Bei Fragen senden Sie direkt eine eMail an den Autor unter

Leserfragen/at/heibel-ticker/./de
(Schrägstriche weglassen, at durch den Klammeraffen ersetzen)

***** ENDE WERBUNG *****

04. Kolummenticker: Roth & Rau, K+S, Asian Bamboo, Metro

VORBEMERKUNG: Immer mehr Internetseiten werden auf den Heibel-Ticker aufmerksam und ich werde immer wieder gebeten, kolumnen auf anderen Seiten zu schreiben. Ich möchte Sie, liebe Leser und Kunden des Heibel-Tickers, nicht mit täglichen E-Mails vollschütten, sondern stelle Ihnen einmal pro Woche das wichtigste zusammen. So ist der eine oder andere Artikel aus diesem Kapitel schon ein

paar Tage alt, dafür aber bleiben Sie rundum über meine Markt- und Aktieneinschätzungen informiert. Ich hoffe, Sie sind mit der Vorgehensweise einverstanden.

ROTH & RAU



Roth & Rau hat diese Woche bekannt gegeben, dass die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ihren Stimmrechtsanteil an dem Unternehmen unter die meldepflichtige Schwelle von 3% gesenkt hat. Sofort schellen bei vielen Anlegern die Alarmglocken: Warum trennt sich die LBBW von ihrem Anteil? Sollte die Bank etwa von der Zukunftsfähigkeit von Roth & Rau nicht mehr überzeugt sein? Und das Ganze so kurz nach dem gescheiterten Klimagipfel von Kopenhagen ...

...nein, da kann ich Sie beruhigen: Der Verkauf der Anteile durch die LBBW ist meiner Einschätzung nach eher auf die hausinternen Probleme der LBBW zurückzuführen als auf die Geschäftsaussichten von Roth & Rau. Die Landesbanken mussten in den vergangenen Monaten ihre Beteiligungen deutlich herunterfahren.

Aber dennoch: Der gescheiterte Klimagipfel von Kopenhagen hat ein deutliches Signal an die Solarbranche geschickt: Lernt möglichst schnell für euch alleine zu sorgen! Die Netzparität, also die Bereitstellung von Solarstrom zu einem wettbewerbsfähigen Preis, kann in einigen speziellen Fällen bald erreicht werden, so dass die politische Förderung der Solarenergie künftig weniger kriegsentscheidend sein wird. Vielmehr rüsten sich die großen Solarunternehmen, die Skalenerträge (günstigere Stückkosten durch Massenfertigung) noch

kosten durch Massenfertigung) noch stärker auszunutzen.

Die Preise für Solarmodule sind in den vergangenen Monaten kräftig gepurzelt und die Solarbranche steht auf der Schwelle von einem forschungsgetriebenen Markt zu einem Massenmarkt. Immer größere Fertigungsanlagen mit moderneren Maschinen werden gebaut und Roth & Rau wird von diesem Trend profitieren.

Die Branche ist also trotz, oder gerade durch die gescheiterte Klimakonferenz in Kopenhagen an einem Scheidepunkt: Kleine Solarunternehmen werden in den nächsten zwei bis drei Jahren zu Übernahmekandidaten. Große Unternehmen müssen in größere Fertigungsanlagen investieren, um die Stückkosten weiter zu senken. „Eine steigende Flut hebt alle Boote“ könnte man zu Roth & Rau sagen.

Doch ein Blick in die Geschäftslage zeigt mir, dass es bessere Unternehmen gibt, die von der von mir erwarteten Investitionswut in der Solarbranche profitieren werden. Der Umsatz wird im abgelaufenen Jahr um ca. 26% auf etwa 200 Mio. Euro zurückgegangen sein. Der Auftragseingang ist sehr gering, Mitte November betrug der Auftragsbestand 134 Mio. Euro. Ich erwarte für das Jahr 2009 ein KGV von 28 und für das gerade begonnene Jahr 2010 nur wenig Besserung. Der von mir erwartete starke Auftragseingang sollte erst in der zweiten Jahreshälfte beginnen, so dass bei den langen Projektlaufzeiten nur wenig Umsatzpotential für das laufende Jahr besteht. Lagen die Wachstumsraten 2007 und 2008 noch bei über 80% und 100% resp. ist nach dem jüngsten Umsatzeinbruch also gerade einmal mit einer kleinen Erholung um ca. 10% zu rechnen. Das reicht nicht, um das KGV von 28 zu rechtfertigen.

Fazit:

Mit Roth & Rau machen Sie nichts verkehrt, denn das Unternehmen wirtschaftet profitabel, hat eine gesunde Bilanz (70 Mio. Euro Nettocash) und eine gute Marktposition. Doch es gibt meiner Einschätzung nach besser positionierte Solaranlagenbauer – und vielleicht war das auch der Hintergrund der Entscheidung der LBBW, ihren Anteil zu verringern.

KALI UND SALZ



Gestern „Untergewichten“, heute „Kaufen“ für K+S, sagt Merrill Lynch-Analyst

Die Aktien von K+S notierten bereits am Dienstag mit 7,5% im Plus und waren damit die DAX-Gewinner des Tages. Grund ist der Sinneswandel eines amerikanischen Analysten, der sein Weltuntergangsszenario vor dem Hintergrund einer Wirtschaftskrise in eine Lobeshymne wandelte, da er nunmehr einen Konjunkturaufschwung erwartet.

Kali und Salz (K+S) bietet das Unternehmen an. Der Begriff Kali kommt aus dem Arabischen und steht für Pflanzenasche. Vor zweihundert Jahren wurde erstmals Kalium gewonnen, witzigerweise nannte es der englische Entdecker nach dem deutschen Begriff „Pottasche“ dann „Potassium“. Kali, bzw. Potash eignet sich ausgezeichnet als Düngemittel und so konkurriert K+S auf diesem Gebiet weltweit mit US-amerikanischen Düngemittelanbietern wie Potash, Agrium und Mosaic.

Zu Salz brauche ich keine weitere Erklärung bringen, denke ich. Es steht bei Ihnen zu Hause auf dem Esstisch. K+S ist im vergangenen Jahr durch die Übernahme des amerikanischen Salzherstellers Morton Salt zum weltweit größten Salzanbieter avanciert.

Noch im Oktober habe ich im Rahmen meines Heibel-Ticker Tradingmonats K+S erfolgreich als Short-Idee empfohlen. Die Agrarmärkte dümpelten vor sich hin, ein nachhaltiger wirt-

schaftlicher Aufschwung wurde von den meisten Marktteilnehmern in Frage gestellt und der Kali-Markt saß auf Überkapazitäten. Da ist K+S als Premium-Anbieter mit zwar einem hochqualitativen Produkt, jedoch auch hohen Preisen, der erste, der den Sparzwang der Bauern zu spüren bekommt. Zusätzlich befand sich das Unternehmen in Verhandlung mit dem Großkunden China und wenn die Chinesen eines können, dann ist es Preise drücken. Kurz vor dem Jahreswechsel schloss K+S schließlich einen langfristigen Liefervertrag mit China ab. Der Preis von 350 US\$ je Tonne Kali lag jedoch weit unter den schlimmsten Befürchtungen der Analysten und der Kurs von K+S gab weiter nach.

Neues Spiel, neues Glück, ruft der Mann auf dem Rummelplatz: Das Neue Jahr sieht für K+S ganz anders aus. Die 350 US\$ je to dienen nun als kalkulatorische Untergrenze für das Kali-Geschäft. Weiter kann der Preis selbst im schlimmsten Fall nicht fallen. Und die ersten Konjunkturdaten des jungen Jahres lassen auf eine Wiederbelebung der Agrarmärkte schließen, so dass der zuvor besonders stark betroffene Premium-Anbieter nun besonders stark profitieren dürfte.

K+S hat also in der Krise kräftig Kosten eingespart. Die zurückgefahrenen Produktionskapazitäten können zu geringen Kosten wieder aktiviert werden, so dass eine ansteigende Nachfrage im Potash / Kali-Markt unmittelbar zu überproportional steigenden Gewinnen führt. Der Analyst von Merrill Lynch (inzwischen eine Tochter der Bank of America) hat sein Votum daher von „Untergewichten“ auf „Kaufen“ geändert und setzt die Aktie gleich noch auf die Liste der Top-Europa-Aktien (Europe 1).

Meine persönliche Einschätzung: Mit einem KGV 2010e von 22 ist das Unternehmen schon ambitioniert bewertet. Ich würde nicht alles auf eine Karte setzen, sondern höchstens eine kleine Spekulation auf K+S spielen und vor einem weiteren Engagement abwarten, ob die Entwicklung auf den Agrarmärkten nachhaltig ist.

ASIAN BAMBOO



Rasanten Wachstum bei Asian Bamboo: Bambus wächst 1,5 Meter pro Woche.

Sie suchen ein solides chinesisches Unternehmen, für das Sie nicht über den wenig entwickelten chinesischen Kapitalmarkt gehen müssen? Dann sollten Sie sich Asian Bamboo etwas näher anschauen. Mit einer Eigenkapitalquote von über 80%, einer Nettoliquidität von über 20 Mio. Euro und einem Umsatzwachstum von 30% p.a. gehört dieses Unternehmen zu den absoluten Wachstumsunternehmen.

Doch hinter dem Geschäftsmodell stecken nicht innovative Technologien oder pfiffige Patente, sondern das ganz langweilige Geschäft des Bambus-Anbaus. Bambus ist ein Stoff, den ich mir vor einigen Monaten bereits einmal näher angesehen habe. Er eignet sich für den Gerüstbau, für die Möbelindustrie und findet immer mehr Anwendungen auch als Rohmaterial für Papier, Bodenbeläge und sogar Textilien.

Das chinesische Agrarsystem ist sehr zerklüftet: Alles Land gehört dem Staat, der es an die Bauern für 20 Jahre verpachtet. Die Pacht ist vorab zu zahlen. Das kostet ungefähr 5.000 Euro je Hektar Land. Für viele Bauern wird es zunehmend schwerer, diesen Betrag aufzubringen. Asian Bamboo springt hier ein, pachtet das Land und stellt die Bauern auf freiberuflicher Basis an.

Anschließend wird der Bambus auf dem chinesischen Markt verkauft. Da Asian Bamboo das bislang einzige Unternehmen ist, das diesen zerklüfteten Markt bearbeitet, gibt es eine Menge Einsparpotential in der Abwicklung und noch viel mehr Entwicklungspotential bei den Anwendungen. Der Preis von Holz steigt, die Anbauflächen sind begrenzt und das bislang beste Substitut, technische Kunststoffe, wird durch den steigenden Ölpreis immer teurer. So wird es meiner Einschätzung nach weiterhin leicht sein, weitere Absatzmärkte für Bambus zu erschließen.

Mitte Dezember gab das Unternehmen bekannt, seine Anbauflächen um 10% vergrößert zu haben, die neu gepachtete Fläche werde ab Mitte dieses Jahres Erträge bringen. Und die Erträge können sich sehen lassen: Die Bruttorendite liegt bei 47%. Das KGV 2010e liegt bei 9, in meinen Augen ist das viel zu niedrig für ein profitables Umsatzwachstum von 30%.

Seit ich die Aktie im Juni meinen Kunden empfahl, wenn auch damals nur als Tradingidee, hat sich der Kurs verdoppelt. Inzwischen hat das Unternehmen gezeigt, dass es einen stabilen Markt bearbeitet und dass die exorbitanten Wachstumsraten der Vergangenheit auf absehbare Zeit wohl beibehalten werden können.

Einziger Hasenfuß: Die Aktie ist in Deutschland gelistet. Auf den ersten Blick ist das für uns natürlich ein Vorteil, doch ich habe zu viele kanadische Minengesellschaften an der Deutschen Börse notieren sehen, die mit einem Papierzauber die Kurse trieben und am Ende kein wirkliches Geschäft hatten. So bin ich auch bei Asian Bamboo sehr vorsichtig an die Analyse herangegangen: Warum listet sich das Unternehmen nicht einfach in Peking oder Shanghai? Aber die Antwort ist schnell gefunden: Die dortigen Kapitalmärkte sind noch nicht so entwickelt wie unserer und für ein solides Unternehmen hält die Notierung an der Deutschen Börse viele Vorteile bereit, nicht zuletzt den Zugang zu mehr Investoren.

Fazit:

Bambus wächst schnell und so schnell wächst auch Asian Bamboo. Die Geschäftsentwicklung ist gut prognostizierbar, da die Wachstumsgeschwindigkeit von Bambus eben bekannt ist und der Markt über sehr stabile Preise verfügt. Auch die langfristigen Pachtverträge, die im Voraus bezahlt werden, tragen zum guten Bild des Unternehmens bei. Wenn Sie

also am chinesischen Wachstum teilnehmen möchten, dann können Sie sich meiner Ansicht nach eine Investition in Asian Bamboo überlegen.

METRO UND MEDIA MARKT



Metro Tochter Media Markt fragt: Sind die Chinesen blöd?

Ca. 1,5 Mrd. Euro soll Schätzungen zufolge die geplante Eröffnung von rund 100 Media Markt Filialen in China in den nächsten fünf Jahren kosten. Bei einem erwarteten Konzerngewinn (EBIT) von 2 Mrd. Euro im Jahr 2009 ist es erstaunlich, wie groß die Investition des Konzerns in die Elektroniksparte ist, die nicht einmal ein Drittel des Konzernumsatzes beisteuert.

Es handelt sich in meinen Augen um die Flucht nach vorne. Und ich gebe dem Konzern gute Chancen, denn wie kein anderes Unternehmen hat der Media Markt es verstanden, die Hersteller mit ins Boot zu holen. Lassen Sie mich ein wenig ausholen:

Wann haben Sie das letzte Mal ein elektronisches Gerät aus einem Elektronikgeschäft getragen? Wo haben Sie Ihren Flachbild-TV gekauft? Wo den DVD-Player? Und wo haben Sie Ihre Digitalkamera her? Ich kann Ihnen sagen, wo ich diese Dinge gekauft habe: Online. Die Informationen im Internet sind einfach viel qualifizierter, viel detaillierter, als sie von

irgendwelchen Verkäufern, die einige hundert im Sortiment befindliche und ständig wechselnde Produkte im Kopf haben müssen, sein können. Ganz abgesehen vom Preis, der bei Internetshops meist günstiger ist als beim Media Markt: Internetshops müssen keine Ladenmiete auf die Verkaufspreise umschlagen.

Warum also sterben die Elektronikgeschäfte in unseren Städten nicht aus? Nun, ich mag zu den Vorreitern gehören, wenn ich kaum noch in Geschäften kaufe. Doch die Pleite von Karstadt hat gezeigt, dass das Geschäftsmodell einer breiten Produktpalette auf teurem Grund mit gut ausgebildeten Fachverkäufern ein Auslaufmodell ist.

Metro hat sich andere Einnahmequellen erschlossen: Es nimmt Miete von den Herstellern der Geräte. Wenn also Samsung Flachbild-TVs verkaufen möchte, dann muss es dem Media Markt nicht nur einen guten Einkaufspreis bieten, sondern verhandelt gleichzeitig noch über die Quadratmeterzahl der Ladenfläche, auf denen die Samsung-Geräte ausgestellt werden.

Der Media Markt geht noch weiter: Warum das eigene Verkaufspersonal auf die verschiedenen Produkte schulen, wenn Samsung doch auch das eigene, fachlich qualifizierte Personal in die Verkaufsfilialen schicken kann? So laufen in der Abteilung für Flachbild-TVs einige Samsung-Experten herum, die Ihnen genau erklären können, warum die Samsung-Geräte besser sind als die von Sony oder Sharp. Und zum anderen laufen dort Media Markt Angestellte herum, die über die Details der Geräte kaum etwas wissen, aber die Kasse perfekt bedienen können und sogar das korrekte Verbuchen von Prozentsätzen und Sonderaktionen beherrschen.

Der Media Markt hat eines erkannt: Neutrale Informationen holt man sich heute im Internet. Wer in den Elektromarkt geht, der möchte nur einen Überblick über die verfügbaren Geräte haben und diese einmal anschauen / anfassen. Das geht nämlich im Internet nicht.

Vor zehn Jahren, als ich in den USA lebte, habe ich mich über dieses Geschäftsmodell aufgeregt und lobte die Karstadt-Fachverkäufer. Allerdings habe ich damals schon mit Wehmut in Aussicht gestellt, dass das Modell Karstadt ein Auslaufmodell ist. So wird es in weiteren zehn Jahren auch in China aussehen: Heute ist der Elektrohandel dort zerklüftet, die Markt-

fürher haben nicht über 6% Marktanteil. Mit dem Media Markt Konzept lässt sich der chinesische Markt vielleicht aufrollen.

Für die Metro Aktie ist das natürlich eine Belastung, ein Risiko. Das Geschäft im Hauptsegment Cash & Carry macht Probleme und CEO Cordes hat händeringend nach einer neuen Strategie gesucht. Das KGV 09e liegt bei 18 und ist damit schon für das geringmargige Geschäft angemessen. Mit Wachstumsraten von rund 15% p.a. und einer Dividendenrendite von 2,8% ist das Unternehmen in meinen Augen fair bewertet. Es wird dauern, bis das Abenteuer China einen positiven Ergebnisbeitrag liefern wird. In meinen Augen ist die heutige Meldung also positiv zu werten, reicht aber nicht aus, dem Kurs Beine zu machen. Im Gegenteil, es wird offensichtlich, wie schwer und teuer es ist, das Geschäft auszubauen. Und das zeigt sich im derzeitigen Kursminus.

05. Leserfrage: Apotheker- und Ärztebank

Ihre Fragen schicken Sie bitte an leserfragen/at/heibel-ticker/./de. Ich werde künftig nur noch eine Leserfrage veröffentlichen. Den Rest beantworte ich direkt. Bitte fragen Sie mich nur zu Unternehmen mit einem Marktwert von mindestens 100 Mio. Euro bzw. USD.

=====

FRAGE:

Lieber Stephan,

mit großer Freude lese ich Deinen Börsenbrief... und habe nun folgende Frage:

Ich besitze bei der deutschen Apotheker- und Ärztebank einige Geschäftsanteile. Die Genossenschaftsbank teilte mir mit, dass ich bei Konkurs alle Anteile verlieren würde und den Betrag nochmals zuschießen müsste.

Laut Medien ist die Bank in einer Schieflage. Daher überlege ich, alle Geschäftsanteile zu kündigen – laut Satzung wäre dies aber erst zum 31.12.2011 möglich.

Was würdest Du raten?

Danke und Gruß, Bene aus Luzern
ANTWORT:

Ich habe mir nun einiges über die jüngsten Probleme der Apo-Bank durchgelesen, aber so richtig schlau bin ich dadurch nicht geworden. Provisionseinnahmen sind um 35 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2009 gesunken. Die Risikovorsorge für Kredite ist um 22 Mio. Euro gestiegen. Das beides sind Schritte aus denen ich erkennen, dass die Bank nun vorsichtiger vorgeht, weniger strukturierte Finanzprodukte verkauft und ihre Kreditbetrachtung überarbeitet hat. Vor dem Hintergrund, dass bereits im vergangenen Jahr Abschreibungen auf die strukturierten Finanzprodukte vorgenommen wurden, die laut Unternehmensangaben mehr als ausreichend gewesen sein sollen, könnte die Apo-Bank nun, wenn man den Unternehmensangaben glaubt, eine solide Bilanz haben.

Doch die Frage ist, ob nochmals Probleme aus der Vergangenheit auftauchen, die heute nicht bekannt sind: Der Vorstandsvorsitzende sowie der Finanz- und Risikomanagementchef haben das Unternehmen verlassen. Ihnen wird vorgeworfen, die Situation beschönigt zu haben. Der neue Chef Herbert Pfennig hat nun sein bestes getan, die Apo-Bank wieder auf das alte Geschäft zu trimmen: Einlagen- und Kreditgeschäft. Er möchte das Geschäft mit den strukturierten Finanzprodukten bis 2014 halbieren.

Über Herbert Pfennig weiß ich leider nichts, daher kann ich nicht abschätzen, ob sein Vorhaben erfolgsversprechend ist. Die Richtung, die er ausgerufen hat, stimmt zumindest.

Ungeachtet dieser Entwicklungen würde ich mir überlegen, ob eine Beteiligung in Form von Genossenschaftsanteilen, die man nur mit einer so langen Kündigungsfrist versilbern kann, Dir die nötige Flexibilität gibt, mit Deinem Geld zu tun und zu lassen, was Du willst. Mir wäre das zu lange.

06. Beobachtete Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst. Selten sind diese Anmerkungen nur tagesaktuell, es reicht in der Regel, wenn Sie einmal die Woche dort hinein schauen.

Auf der Einstiegsseite heibel-ticker.de sehen Sie im Ticker am oberen Bildrand auf den ersten Blick, zu welchen Titel aktuelle Anmerkungen erstellt wurden.

Hier nun die Übersicht über die offenen Positionen. Wie angekündigt habe ich jeweils die langfristigen von den spekulativen Positionen getrennt. Bei den langfristigen Positionen werde ich in den kommenden Wochen jeweils eine Risikostreuung berücksichtigen.

Unter „Änd“ steht die Gesamtveränderung seit Empfehlung. Unter „Woche“ steht die Änderung zur Vorwoche. Unter „Empf.“ steht die Empfehlung, ob diese Position zu
H - Halten,
K - Kaufen,
NK – Nachkaufen,
V – Verkaufen,
TV - Teilverkaufen ist oder mit einem
SL - Stopp Loss
KL - Kauflimit oder
VL - Verkaufslimit versehen werden sollte.

Auch dieses Kapitel bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

*****WERBUNG*****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 120 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie sämtliche

Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

Bei Fragen senden Sie direkt eine eMail an den Autor unter

Leserfragen/at/heibel-ticker/./de
(Schrägstriche weglassen, at durch den Klammeraffen ersetzen)

*****WERBUNG*****

=====

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
<http://heibel-ticker.de>

<mailto:info/at/heibel-ticker/./de>

07. DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND RISIKOHINWEISE

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

08. AN-/ABMELDUNG Heibel-Ticker

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine kurze Information darüber.

(-;_____;-)